

Alltägliches Leben mit Ameisen

Ameisen halten Ökosysteme nicht nur durch Verwertung toter Organismen, sondern auch durch ihre Ernährung von Forstschädlingen im Gleichgewicht. Ein Ameisenvolk frisst pro Tag ca. 100.000 Schädlinge – z. B. Borkenkäfer, Zecken und die Raupen des Eichen-Prozessionsspinners. Zudem stellen sie die Nahrungsquelle von vielen anderen Tieren dar und bewirken durch ihren verzweigten unterirdischen Bau eine Auflockerung und Nährstoffanreicherung des Bodens. Im Garten sorgen Ameisen für einen erheblichen Eintrag von Biomasse in den Boden und sollten daher als Bereicherung angesehen und als Bestandteil des Ökosystems akzeptiert werden.



Eine Waldameise
(*Formica* sp.)
erbeutet einen
Borkenkäfer.

Ameisen orientieren sich über ihren Geruchssinn: in Häuser verirren sie sich meist nur auf Futtersuche. Um Ameisen friedlich aus dem Haus zu vertreiben bzw. diese grundsätzlich fernzuhalten, gibt es folgende Tipps:

- » Lebensmittel, besonders zuckerhaltige, sorgfältig verschließen und Lebensmittelabfälle luft- und geruchsdicht entsorgen.
- » Die Ameisenstraße bzw. den Ursprung der Ameisen ausfindig machen – anschließend dort Zimt, Nelken, Lorbeeren, Kaffeesatz, Zitronensaft oder ätherische Öle (z. B. Minze, Lavendel, Teebaum) verteilen.
- » Vorsorglich können auch Tür- oder Fensterrahmen mit den genannten Mitteln eingerieben werden, wodurch eine abschreckende Barriere geschaffen wird.
- » Den Ameisen weit außerhalb des Hauses eine Futterquelle (z. B. Zucker, Apfel und Ei) anbieten.

Sind Ameisen gefährlich?

Für den Menschen sind Ameisen nicht direkt gefährlich. Die Ameisensäure, welche bei Bedrohung von Ameisen durch Verspritzen oder einen Biss abgegeben wird, ist nur für Allergiker:innen bedenklich. Diese sollten einen Arzt aufsuchen. Im Normalfall führt die Ameisensäure lediglich zu leichten Hautreizungen und kann einfach mit Wasser abgewaschen werden.

Manchmal baut die Braune Wegameise ihr Nest direkt in menschlichen Behausungen. Dabei wird das verbaute Material wie Holz, Hartschaum oder Gipsbetonplatten abgebaut. In diesem Fall wird professionelle Hilfe von Fachleuten benötigt.

Ansprechpartner

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
naturschutz@bukea.hamburg.de

Insektenfachberater für staatenbildende Insekten
Herr Müller Tel.: 0173 / 9 29 13 27
E-Mail: Dr_Willi_Mueller@Hamburg.de

Ameisenschutzware Norddeutschland e.V.
Tel.: 0 41 55 / 1 22 97 04 / E-Mail: info@asw-nord.de

Impressum

Herausgeber
Freie und Hansestadt Hamburg,
Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
V.i.S.d.P: Eva-Lotte May


Hamburg | Behörde für Umwelt,
Klima, Energie und
Agrarwirtschaft

Hintergrundbild: © Adobe Stock | mimacz
Text: Elisabeth Warncke-Rütting
Redaktion:
Dr. Hannes Hoffmann | Sylke Dawartz | Birte Schultz
November 2022



© A. Bedler

WISSENSWERTES

ZU AMEISEN


Hamburg

Ameisen – ein fleißiges Volk

Sobald im März die Sonnenstrahlen den Ameisenhügel erwärmen, kann man die ersten Ameisen (Formicidae) dabei beobachten, wie sie fleißig Pflanzenreste und Nahrung transportieren, um das Nest wieder in Stand zu setzen und die Ameisenkönigin aus der Winterruhe zu wecken. Ameisen, die wie Bienen und Wespen zu den Hautflüglern (Hymenoptera) gehören, werden von uns Menschen oft als lästig angesehen – dabei sind sie ein wichtiger Bestandteil des Ökosystems und z. B. für gesunde Wälder unverzichtbar.

In Norddeutschland kommen vor allem drei Ameisengattungen vor: die Wegameisen (*Lasius*), die Waldameisen (*Formica*) und die Roten Ameisen (*Myrmica*). In Hamburg kann man z. B. die häufige Braune und Schwarze Wegameise, die Rote Gartenameise, sowie die Rote und Kahlrückige Waldameise antreffen.

Die Rote Waldameise (*Formica rufa*) gilt in Deutschland als besonders geschützt.



Geschützte Ameisenarten

In Bezug auf die Hamburger Arten fallen alle Ameisenarten unter den § 39 Bundesnaturschutzgesetz „Allgemeiner Schutz wildlebender Tiere und Pflanzen“, wobei für alle Waldameisen (Gattung *Formica*) ein besonderer Schutz nach Bundesartenschutzverordnung gilt. Gesetzlich ist es verboten, diese Arten zu fangen, verletzen oder gar zu töten, sowie sie in ihrer Entwicklung und ihrem Leben zu stören oder ihren Lebensraum zu beschädigen.

Ameisen sind sehr klein und viele Arten sehen auf den ersten Blick sehr ähnlich aus. Eine genaue Artbestimmung kann meistens nur von Expert:innen erfolgen, jedoch können Hilfsmittel (z. B. eine Lupe oder Smartphone-Kamera) herangezogen werden, um die Arten grob zu unterscheiden.

Der Ameisenstaat

Am Wegesrand in Wäldern ist er manchmal zu bestaunen: ein großer Ameisenhügel aus Fichten- und Kiefernadeln, Pflanzenresten, Erde und Sand. Der Ameisenhügel macht nur ein Drittel des gesamten Ameisennests aus, das restliche Nest ist als unterirdisches Tunnelsystem angelegt. Der Ameisenhügel dient der Wärmespeicherung und kann an kühlen schattigen Standorten bis zu 2 m hoch sein. Denn je größer ein Ameisenhügel ist, desto mehr Wärme wird gespeichert.

In einem Ameisennest leben einige Hunderte bis viele Millionen Ameisen, welche ähnlich wie Bienen einen hochorganisierten Sozialstaat bilden. In einem Ameisenstaat gibt es eine oder mehrere Königinnen, die Arbeiterinnen und die Drohnen. Die Königinnen legen Eier und sorgen damit für den Fortbestand ihres Ameisenvolkes. Aufgabe der Arbeiterinnen ist es Nahrung zu besorgen, das Nest in Stand zu halten sowie vor Feinden zu schützen und sich um die Aufzucht des Nachwuchses zu kümmern. Die Arbeiterinnen lassen sich in Sammlerinnen, Jägerinnen und Soldatinnen unterteilen und können bis zu dem Vierzigfachen ihres eigenen Gewichts tragen. Drohnen sind die männlichen Ameisen, ihre Aufgabe ist die Befruchtung der Königinnen, danach versterben sie.



Das Nest der Roten Waldameise (*Formica rufa*) kann man bei einem Waldspaziergang entdecken.

Können Ameisen fliegen?

Ja, bedingt - denn von April bis Juni findet der Paarungsflug statt, bei dem die Drohnen mit den Jungköniginnen das Nest verlassen und einen Schwarm bilden. Die Jungköniginnen werden dort begattet und gründen anschließend einen neuen Staat. Im Sommer herrscht Hochbetrieb im Ameisenstaat, da ein hoher Nahrungsbedarf für den Nachwuchs besteht. Die Aufzucht der Larven dauert ca. fünf Wochen und ist Aufgabe der Arbeiterinnen. Mit den sinkenden Temperaturen Ende Oktober ziehen sich die Ameisen zur Überwinterung in ihr Nest zurück, welche bis März andauert. Im Frühjahr beginnen die Arbeiterinnen mit Reparaturarbeiten am Nest und die Altkönigin legt Eier. Aus den unbefruchteten Eiern schlüpfen männliche Ameisen und aus den befruchteten weibliche Ameisen.



Eine Blutrote Raubameise (*Formica sanguinea*) melkt Blattläuse zur Aufnahme von Honigtau.